

Wie der „Times“ aus Cetinje berichtet wird, treten albanische Aufständische Handen beständig die montenegrinischen und serbischen Truppen an.

Das Ende der serbischen Kämpfe in Montenegro.
Kopenjagen, 7. Dez. Wäner Blätter melden aus Cetinje, daß die Auswanderung der serbischen Flüchtlinge nach Montenegro ohne Unterbrechung fortbauert. Die Flüchtlinge, die genötigt sind, die letzten, schwerbedrückten Wege zu übersteigen, bestreiten sich in einem laumervollen Zustand. Sie sind mit Flüchtlingen überfüllt. Es fehlt an Nahrung, alle Unterbringungen. Die meisten sind genötigt, auf freiem Felde zu kampieren und dem schlechten Wetter und der Kälte ausgesetzt. Man erwartet mit größter Ungeduld die von den Verbündeten versprochene Hilfe. Das Ende in Montenegro wird mit jedem Tage näher. Alle Hilfsmittel des Landes sind erschöpft. Es ist unmöglich, die Flüchtlinge weiter zu versorgen. Eine Hungersnot steht vor der Thür.

Der bulgarische Heeresbericht.
Sofia, 7. Dez. Amtlicher Bericht vom 4. Dezember. Am Anfang unserer Operationen gegen Serbien, als unsere ganze Armee nachwärts gelangt wurde, hatten die gelandeten französischen Truppen, unterstützt durch serbische Streitkräfte, bei ihren Operationen im südlichen Mähren sich an der Linie Gornji Slatina-Obodvorski-Planina-Obodvorski-Strivulac einzusetzen können, aber wir hätten nicht, je nach der Möglichkeit vorzudringen, verflärten unsere Truppen an dieser Front und gelangten bis zu Anfang November dahin, den Feind über die Linie Strivulac-Barbar-Graa zurückzuwerfen. Unser Ziel war, die französische Front zu umfassen, um sie nach der Ankunft genügender Kräfte einzuschließen. Die Besetzung des südlichen Abzuges der Radomir-Planina brachte uns dem erstrebten Ziele näher, denn die Franzosen zogen sich dadurch von Nordosten, Nordwesten und Südwesten zurück. Sie bemerkten die gefährliche Lage, in welche wir sie versetzt hatten, und sahen sofort den Entschluß, sich zurückzuziehen, um der sie bedrohenden Katastrophe zu entgehen. Es ist anzumerken, daß die Franzosen hierbei zeigten, daß sie das Maximum an Distanz in vorbildlicher Art auszunutzen verstanden, denn sie konnten sich aus der Länge, in die wir sie genommen hatten, befreien. Unsere Truppen gingen auf der ganzen Front auf Pleinsee über und besetzten wiederum die Linie Križevac-Regovina-Savadarzi; der Feind zog sich jetzt eilig zurück, von unseren Abteilungen gedrängt. Nach Durchführung der Operation auf Pleinsee setzte der Große Generalstab des Heeres starke Abteilungen auf Terevo-Voljavac und Kisevo an mit dem Zweck, diese zwei, erkens, Dibra zu besetzen und den Oberlauf der Nisava nach Wladonien, wo sie sich möglichst vereinigen können, abzuschneiden und zweitens, die Strivulac und Strivulac zu besetzen und so den serbischen Abteilungen, welche in der Umgegend von Monastir und Mesna operierten, den Rückzug nach Albanien unmöglich zu machen. Eine Abteilung, welche der Besetzung von Monastir den Rückzug abschneiden sollte, wurde über Smilovo auf die Straße Monastir-Mesna angelegt; diese Abteilung zwang durch ihren Vormarsch die Serben, die Stadt Monastir am 1. Dezember zu räumen. Heute ist diese Stadt durch uns besetzt worden. Weitere Abteilungen auf Strivulac und Dibra besetzten die Straße von Strivulac nach Vermarkt auf Dibra weiter. Am Mittag hat eine Abteilung unserer Truppen den Weichen Dzin überzogen und nimmt heute Abend die Stadt Dabova in Besitz. — Nach erlangenden Nachrichten haben unsere in der Umgegend von Prizren operierenden Truppen festgestellt, daß die Niederlage der Serben bei Kula-Luma den Charakter einer katastrophalen trägt. Auf ihrer heillosen Flucht von Prizren nach Kula-Luma zu haben die Serben unterwegs ihre ganze Artillerie nebst Geschützen, ihren Hauptpark, ihre Kraftwagen, die Wagen des Königs, 220 Munitionswagen, eine beträchtliche Menge von Bewehrungen, Munition aller Art und anderes Kriegsmaterial verloren; bei jedem Schritt vorwärts finden wir Geschütze, die auf dem Wege und in verlassenem Stellung stehen geblieben sind. Das jetzt, von welcher Front die angestrebte Schlacht zu erwarten ist, die notwendig ist, die Serben zu vernichten, ist noch unklar. Die seit 2 bis 3 Jahren von den Serben durch die schlimmsten Ausbeutungen bedrückten Albanier erheben sich und kämpfen mit den Waffen gegen die serbischen Missethäter, welche die Gebirge Albanien durchziehen.

Der Rückzug der Franzosen am Barbat.
Sofia, 7. Dez. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 5. Dezember: Unsere Truppen setzen zu beiden Ufern des Barbat die Verfolgung der Franzosen fort, die sich zurückziehen. Die Kolonne, welche nördlich von Monastir über Smilovo gegen die Straße Monastir-Mesna vorrückte, hat nach ergebnisloser Kampfe die Serben am Djalagebirge geschlagen und die Stadt Mesna besetzt. Die Kolonne, welche, nördlich von Monastir vorrückend, von Kisevo gegen Drida marschierte, bemächtigte sich nach hartnäckigen Kampfe einer stark besetzten Stellung bei den Wänschastan Medovo und Miramora. Sie marschiert jetzt gegen Drida. Die Kolonne, welche von Kisevo gegen Dibra marschierte, hat die Serben nach blutigem Kampfe an der Wasserseide, welche dem Stamme des Zam a gebirges folgt, geschlagen und gegen Mittag Dibra besetzt, von wo sie den Feind in der Richtung auf Struga verjagt. An der serbisch-montenegrinischen Front bei Dabova-Kula-Luma sehen unsere Truppen die Flucht des von den serbischen und den montenegrinischen Truppen im Stiche gelassenen bedeutenden Kriegsmaterials fort.

Alben, 7. Dez. (Agence Danas). Das Unternehmen der Bulgaren, eine Brigade, die die Grana zu schlagen, in der Nähe von Kisevo, die ungenügenden Streitkräfte der serbischen Flucht in Albanien von 100 000 (?) Serben und 20 000 Flüchtlinge konzentriert sind. (Die Sammelungen sind mit Vorsicht anzunehmen.)

Die militärische Lage in Wladonien.
Alben, 7. Dez. Dem „Deutschen Volksblatt“ zufolge meldet die „Sofia-Post“: Die letzte Heere der serbischen Armee sind Freitag gleichfalls über die albanische Grenze gezogen. Serbien ist damit vollständig von den eigenen Truppen frei.

Die „Reichspost“ meldet aus Genf: Die französischen Blätter bringen Berichte von einer bevorstehenden Neugruppierung der französischen Orientarmee.
Genf, 7. Dez. Die französische Zensur unterdrückt alle italienischen und englischen Berichte über die Lage in Südserbien.
Der „Reichspost“ zufolge wird aus Basel gemeldet: Dem „Embassy“ wird aus Saloniki gemeldet: Im Abschnitt von Saloniki haben die Bulgaren einen kräftigen Angriff gegen die Engländer und Franzosen unternommen. Der Artilleriekampf zwischen den Bulgaren und der zweiten französischen Division dauert fort.
Die „Patrie“ erzählt aus Saloniki, daß die Bulgaren bei Strumica große Truppenmengen zusammenzögen.

Rückzug der Bierverbandstruppen nach Saloniki.
Magazin drahtet dem „Secolo“ aus Florenz, man vermute, daß Monastir durch österreichisch-ungarische Truppen unter General von Koweb besetzt würde. Das serbische Heer unter General Vassiloff konnte Mesna erreichen und besetzte den Engpass. Man fange an, die Notwendigkeit, die Balkanexpedition aufzugeben, einzusehen.
Der englische General Brian ist vom Doiransee nach Saloniki zurückgekehrt und hat das Dervomando von Monastir übernommen. Er befehlt den englischen Stappentruppen, die Arbeit einzustellen und sich nach Saloniki zu begeben.

Wie durch bulgarische Flieger festgestellt wurde, ist Saloniki von den Engländern und Franzosen stark besetzt worden, um für einen Rückzug vorzubereiten. Aus den Aussagen von Gefangenen geht hervor, daß sie keine Ahnung hatten, wozu sie gebracht wurden. Die Nachrichten erzählen, daß die umgewohnte Kälte in ihren Reihen eine hohe Anzahl von Erkrankungen verurteilte.

Die Lage in Athen.
Genf, 7. Dez. Aus London wird gemeldet: Die neue Note des Bierverbandes erwartet die Antwort Griechenlands innerhalb sechs Tagen.
Saloniki, 7. Dez. Vor dem griechischen Regierungspalast fanden hier erneute Straßenaufgeboten gegen den Bierverband statt. Die Menge forderte die sofortige Entfremdung der englischen und französischen Truppen und zog darauf vor die konsulate Deutschlands und Österreich-Ungarns, wo sie Weisfallskundgebungen veranstaltete.

„Die Serben Kisevo und Cosin!“
Zur Veranschaulichung der in einem Teil der Bevölkerung vorherrschenden Erregung führt der Berichterstatter des „Cor. della Sera“ folgendes Zitat aus dem Regierungsbüro „Atropolis“ an:
Deutschland eroberte Belgien mit den kostbaren Opfern des deutschen Blutes. England will Griechenland ohne Unterstützung erobern. Es hat seine Masse nach der Ankunft der beiden Serben Kisevo und Cosin gelichtet. Wir waren so feig, die beiden zu feiern und zu verherrlichen, wie die Sklaven des alten Roms in der Arena ihre Peiniger grüßten, bevor sie den Raubtieren zum Mahle vorgeworfen wurden.

König Konstantin flucht in die Schweiz.
Amsterdam, 7. Dez. Einem heißen Blatte zufolge hatte der Mitarbeiter der „Times“ eine Unterredung mit König Konstantin. Griechenland, sagte der König, sei eben im Begriffe, sich von zwei Kriegen zu erholen. Er wünsche um jeden Preis zu verstehen, daß Griechenland das Ende des europäischen Krieges sei. Er wünsche seine Truppen nur marschieren lassen, wenn die Existenz des Landes bedroht wäre. Er habe stets versichert, daß Griechenland keine Pläne gegen die Alliierten schmiede, trotzdem sei er persönlich schlecht behandelt worden. Griechenlands Lage lasse es nicht zu, irgendwelche Gefahr zu laufen. Die Balkanpolitik der Alliierten sei nicht genau umfassen zu gemessen. Angenommen, Griechenland hätte sich ihnen angeschlossen, und diese hätten später beschloßen, müde kriegerig aufzutreten und sich zurückzuziehen, dann wäre es dem Lande ergangen, wie Belgien. Griechenland habe bereits durch sein Entkommen seine Neutralität aufgegeben und sich der Möglichkeit angelegt, daß die Mittelmächte um ähnlichen Forderungen kommen, wie die Entente. Der griechisch-serbische Vertrag gelte nur für den Fall, daß eines der beiden Länder von Bulgarien allein angegriffen werde. Unter den gegenwärtigen Umständen hätte die Hilfe Griechenlands für Serbien kaum großen Wert gehabt. Es wären aber zwei Länder vermehrt worden, anstatt eines. Der König betonte, daß kein Vertrag zwischen Griechenland und Bulgarien bestünde. Die Alliierten hätten von Griechenland nichts zu fürchten. Aber dieses könne sich nicht binden, solange es nicht das Programm fennt, das die Alliierten für sich selbst aufgestellt haben. Es werde aber unter keinen Umständen seine Neutralität aufgeben.

Auch einem amerikanischen Journalisten hat vorrichtigerweise König Konstantin gleichzeitig Rede gehalten.

New-York, 7. Dez. Der Korrespondent der „Herald“ in Athen hatte eine Unterredung mit König Konstantin. Der König sagte: Griechenland werde neutral bleiben. Es bestände keine Ursache, anzunehmen, daß Griechenland die Entente an Deutschland zu verraten bestünde. Die griechische Neutralität sei bereits so weit als möglich gedeckt worden, um den Wünschen der Entente entgegenzukommen. Der König sagte weiter, er habe persönlich sein Wort versprochen, daß die griechischen Truppen nicht angegriffen würden, wenn die Entente ihrerseits verspreche, für den Fall, daß ihre Truppen auf griechisches Gebiet zurückgezogen würden, diese einzuschiffen und die Balkanexpedition als erledigt zu betrachten. Er würde in diesem Falle den Gehör seiner ganzen Armee gegen einen Angriff der Mittelmächte garantieren, solange die Einschiffung dauerte. Mehr als das würde er nicht tun. Er würde seine Truppen nicht von Saloniki und der Grenze zurückziehen, noch gestatten, daß Griechenland mit Gewalt oder Zwangsmaßnahmen seiner Neutralität abgebrochen werde.

Neue Truppen für die Saloniki-Expedition.
Der Mitarbeiter des „Standard“ sagt, er werde aus dem holländischen Hauptquartier eine offene Frage stellen, ob die Entente-Truppen auf der bulgarischen Front verweilt oder sich rechtzeitig zurückziehen werden. Die Salonikifrage spiele bei der ganzen Balkanaktion der Entente eine wichtige Rolle. Der französische Staatsmann, der die Sicherung des nach Saloniki führenden Weges fordert, sah hierüber voraus, daß die Truppen der Entente keinen Nutzen bringen könnten. Er wollte er also den Rückzug sichern. Nach eingehenden Nachrichten lauten die neue französisch-englische Streitkräfte mit großer Eile in Saloniki. Von Gallipoli, Gattien und Marseille streifen neue Truppentransporte ein. Diese starken Truppentransporte deuten darauf hin, daß die Entente den verzweifelten Kampf fortzusetzen gedenkt.

Bruttianus Politik.
Antares, 7. Dez. Die „Methano“ schreibt über Bruttianus Politik, daß Land lasse sich nicht von Bruttianus Forderungen hinhalten, weil die jegliche Mithätigkeit der Regierung gefährliche Folgen nach sich ziehen werde. Bruttianus Politik sei nicht ernst, nicht aufrichtig, nicht muthig; wenn sie auch den Zentralmächten nicht schade, so möge sie doch nur der Entente. Die abgerundeten Blätter haben die Frage Politik des Premierministers, die Rumänien erachtet habe; Tatsache sei aber, daß er um Rumänien Zukunft wirfelle. Niemand lasse sich das von täuschen, was heute Rumänien geheße bzw. nicht geheße. Rumänien sollte den Vertrag mit den Zentralmächten ratifizieren und demgemäß Ausland den Krieg erklären. Dieser Entschluß hätte eine Gebietsveränderung zur Folge. Bruttianus würde aber nicht, weil er die Niederlage der Entente nicht beschleunigen wolle. Bruttianus halte daher die Aussicht für ausgeschlossen, daß Rumänien zum Schaden der Entente einen Territorialgewinn geminne. Die zweite Möglichkeit wäre dem Anschlag Rumänien an die Entente; dieses Unternehmen würde der Premierminister, weil er trotz der Empathien für die Entente Rumänien Unterstützung nicht wolle. Die dritte Möglichkeit sei, daß Rumänien eine wohlwollende Neutralität bis zum Ende des Krieges für die Entente bestimme; in diesem Falle gewinne Rumänien nichts. Bruttianus verschmähe also jeden Vorteil, um nur die Freundschaft mit Ausland zu erhalten. Er lehne damit der Entente einen großen Dienst, lässe aber das Land selbst in den Abgrund. Ausland werde nach dem Verlust Potens und Starlands sich hüten, sich westwärts vorzuschieben und daher mit aller Kraft sich auf dem Balkan ausbreiten, in erster Reihe gegen Rumänien und Bulgarien. Mit Rumänien werde Ausland leichtes Spiel haben, weil Bruttianus die Furcht vor Ausland bewiesen habe.

Aus dem Westen.
Das Fünfmächte-Abkommen zwischen England, Frankreich, Russland, Japan und Italien wird von englischen Blättern veröffentlicht. Darin übernimmt jede bestiegte Macht die Pflicht, nicht einzeln und nicht ohne Genehmigung aller Vertragsparteien Frieden zu schließen. Das war auch vorher schon bekannt.

Die Zusammenarbeit des Bierverbandes.
London, 7. Dez. Asquith teilte gestern im Unterhause mit, daß Maßregeln zu engerer militärischer Zusammenarbeit mit Frankreich getroffen seien, während über das Zusammengehen mit den anderen Verbündeten noch verhandelt werde. Es sei nicht im öffentlichen Interesse gelegen, Einzelheiten mitzuteilen, die für den Feind verwendbar sein könnten.

Die Furcht vor der Wehrpflicht.
London, 7. Dez. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ meldet: Das Ministerium hat kürzlich begonnen zu erörtern, wie groß die Gesamtlage des Heeres während des Krieges sein solle. Erst wenn das Wehrfeldzeuges von Lord Derby fertig ist. Einige Minister erachteten es als notwendig, für den Parlament und die anderen Kriegsführer ebenso starke Argumente anzuführen, wie an der Wehrpflicht. Wenn diese Ansicht durchdringt, wird die Wehrpflicht unvermeidlich. Gegenwärtig könnten drei Millionen unter Waffen oder in Ausbildung beschickt angenommen werden. Die Zahl der in industriell noch beschäftigten ist, wird sich zeigen, ob das Ergebnis des Wehrfeldzeuges von Lord Derby sein. Der Verhältnis zu dieser Ziffer zu beurteilen sein.

Die englischen Industriellen werden ihre helle Freude haben!

Die Sorge um den Suezkanal.
London, 7. Dez. Lord Fraser sagt in einem Artikel der „Daily Mail“: Die Hauptaufgabe im Orient ist, Ägypten zu behaupten, Ägypten und der Suezkanal sind für uns, und deshalb auch für die Alliierten weit wichtiger, als der Balkan, die Dardanellen, Konstantinopel und



Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt in Frankreich am 3. Dezember 1915 bei Ausführung von Munitionsvorfahren unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

Richard Große

im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre.

Knapendorf, Oberröblingen,
den 7. Dezember 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Central-Vereinsrat Halle a. Saale bietet dem Kommunalverband mit Vorbehalt des Preisfalls an:

100 Ztr. Gerste netto in Weisfäden 156,- M pro 1000 kg ab Halle Hafenbahn.

200 Ztr. Roggenstroh netto in Weisfäden 441,50,- M pro 1000 kg ab Halle Hafenbahn.

Die Waren können nur mit dem durch die Fracht- und Verteilungsgebühren bedingten Aufschlag an die Verbraucher abgegeben werden. Seitens der Verkäufer wird jede Garantie für Reinheit sowie Protein und Fett abgelehnt.

Bestellungen sind innerhalb 2 Tagen an die Futtermittelverteilungsbüro des Reiches, Birma Lehmann-Merseburg, schriftlich einzufenden. Es besteht, trotz der Bestimmungen in der vorgeschriebenen Form, kein Anspruch auf Lieferung, es sei denn, wenn vorher vereinbart wurde.

Merseburg, den 7. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Preis-Ausschusses,

J. R. v. Jagow, Landrat a. D.

Bekanntmachung

betreffend Angebot von beschlagnahmefreien Futter- und Düngemitteln.

Dem Kommunalverband werden nachbezeichnete beschlagnahmefreie Futtermittel und Düngemittel angeboten:

300 Ztr. Weizen in Weisfäden ca. 1000 Zentner. Zur prompten Lieferung und ca. 200 Zentner zur Lieferung vor Dezember, zum Preise von 1.400,00. Die 1000 kg netto lose Verladung, ab Magdeburger Station, Magdeburger Schiffscheinbedingungen für Schiffschiffabfabrikate, Verladung netto Kasse nach Empfang der Ware.

Rübenmehl, ca. 100 Zentner, 21 % Protein und Fett garantiert, zum Preise von 1.400,00. Die 1000 kg brutto incl. Sack, parität Halle a. Saale, parität Magdeburger Station, Magdeburger Schiffscheinbedingungen, netto Kasse nach Empfang, Hamburger Futtermittelschiffschein II.

K. Futter, verkehr- und beschlagnahmefrei, ca. 2000 bis 4000 Zentner, Fabrikat der Groß-Getreide in Bremen, 20 % Protein und Fett garantiert, zum Preise von 1.400,00. Die 1000 kg brutto incl. Sack, parität, Magdeburger Station, Magdeburger Schiffscheinbedingungen, netto Kasse nach Empfang, unter den Bedingungen des Hamburger Futtermittelschiffscheins II.

Juderrübenamen, ca. 5000 Zentner nur für Futterzwecke bestimmt, zur prompten inoffiziellen Lieferung, Abfälle in genügender Anzahl und Größe sofort franco einzuenden, zum Preise von 1.200,00, die 50 kg netto, Magdeburger Station.

Diese Juderrübenamen können in kleineren Quanten auch in geschroteten Zustände geliefert werden und zwar fein oder grob geschrotet, und erhöht sich der Preis in diesem Falle um 1,- M pro Zentner. ca. 100 Tonnen erhaltene Düngemittelschiffe zur prompten Lieferung zum Preise von 1.200,00. Die 1000 kg netto in Weisfäden, parität Magdeburger Station, netto Kasse nach Empfang, Hamburger Futtermittelschiffschein II.

Der Gehalt ist ca. 810 % Protein und Fett und ca. 25 % Stickstoff. Die erhaltene Düngemittelschiffe sind das billigste Futtermittel, welches heute in dem Handel ist.

ca. 5000 Tonnen Delfinsamen, 28 % Protein und Fett ohne Gewähr, zum Preise von 1.400,00. Die 1000 kg brutto incl. Sack, parität Halle a. Saale, parität Magdeburger Station, Magdeburger Schiffscheinbedingungen, netto Kasse nach Empfang, unter den Bedingungen des Kaiserlichen Schiffschein II.

500 Zentner holländische feuchte Juderrübenschnitzel lose	für 10000 kg
Magdeburger Station	310,-
ram. Weizenmehl 36/39 % parität Halle a. Saale	618,-
(Unterpreis 1,- M für die Tonne und das % zu veranlassen)	
ram. Weizenmehl ab Frankfurt a. Main	600,-
Brennerreiter 400 kg Br. in Weisfäden ab Neustädtchen bei	
Wiesbaden in Weisfäden	54,50
Wiesbaden für 100 kg Br. ohne Sack ab Wiesbaden und Weisfäden	56,50
ram. Weizenmehl für 100 kg lose ab Darburg	70,-
ram. Weizenmehl für 1000 kg Br. mit Sack ab Darburg	762,-
ger. Weizenblätter mit Köpfen für 50 kg ab Köpfen in Augsburg und Gumbach in Kaufmannsland	12,80
extra Hochwert für 1000 kg in Weisfäden ab Darburg	263,-
Weizenmehl ca. 20 % Gehalt an 50 % amabehalten Weizen, 50 % (Mehli), für 1000 kg Br. mit Sack ab Darburg	500,-
Pferdenmehl für 50 kg ab pommerischen und schlesischen Stationen	3,65
200 Zentner Schafwolle 20 % Garantie 18 % für 1000 kg Br. mit Sack ab Magdeburg	385,-
norm. Weizenmehl ca. 20 % P. & F. 28 Kohlen für 1000 kg Br. mit Sack ab Estlin	31,-
gelbes Weizenmehl 55 % mit 100 kg Br. mit Sack ab Dübendorf	63,50
Weizenmehl (Weizenmehl) aus geschälten Schmarren für 100 kg Br. mit Sack ab Straßburg 1/34	76,50
Weizenmehl 27-30 % P. & F. für 100 kg Br. mit Sack ab Gumbach bei Gumbach	500,-
weißen Weizenmehl-Dunst (zur Seifeherstellung geeignet) für 100 kg Br. mit Sack ab Straßburg 1/34	81,-
Knochenmehl 30 % P. & F. 25 % Phosphor für 1000 kg Br. mit Sack ab Darburg	340,-
ausland. Futterzucker, ausl. Pflanzl. mit Formellose, laut Spezialofferte.	

Verantwortlich für die Redaktion: R. V. Jagow, Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. V. Jagow, sämtlich in Merseburg.

Düngemittel:
 roh. Knochenmehl 4 X 22% für 50 kg Br. mit Sack ab Dresden 10,75
 entl. Knochenmehl 4 X 25% für 50 kg Br. mit Sack ab 9,-
 Stickstoffdüngemittel 6%, 6%l. Stickstoff, 8% Geh. Phosphor.
 6% Kalk für 100 kg Br. mit Sack frei allen Stationen der Provinzen Sachsen und Hannover. 12,40
 entl. Knochenmehl 3 X 20% mit Comp. 1,4 für 50 kg Br. mit Sack ab Patomja 8,20
 200 Zentner prima feuchte, behobte Juderrübenschnitzel, Mischung K. 25% und K. 30%, 100 feuchte Kronen für 100 kg Br. fab. Malmb. De. Verladung Kasse gegen Kontonote und Gewichtschein in Mainz bei Sandhaustraße Krebitzriedelager.
 Befellungen nimmt die Futtermittelverteilungsbüro - Birma Lehmann, hier - bis 9. d. M. entgegen.
 Merseburg, den 3. Dezember 1915.
 Der königliche Landrat
 J. R. v. Jagow.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.
Lehr- und Arbeitsnachmittag
 für die Mitglieder Freitag, den 10. Dezember 1915, nachmittags 1/2 5 Uhr Saalstraße 4. Thema: „Hausfrauenpflichten im Krieg.“
 Gauspiele: Karpfen, Schleie, Hechte, Aale sowie Flußfische.
 H. Birnstiel, Fischerstraße 15.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand v. 4. 6. 1851 verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:
 Verboten ist das unbefugte Anlegen von militärischen Uniformen oder von Kriegsauszeichnungen, von Orden und Ehrenzeichen überhaupt, sowie die unbefugte Annahme militärischer Titel.
 Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
 Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
 Magdeburg, den 6. Dezember 1915.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Fzhr. von Lyncker, General der Infanterie,
 à la suite des Pustschiffer-Bataillons Nr. 2.

Billiger Weihnachtsvorverkauf für Damenkonfektion u. Putz

Die reichlichen Bestände in hervorragend schönen Damen-Jackenkleidern, -Mänteln, -Kleidern, -Röcken, -Blusen, Kinder-Kleidern, -Mänteln, -Jacken-, -Blusen-, -Röckchen, sowie in allen garnierten Hüten und Formen für Damen und Kinder sind jetzt im Preise erheblich herabgesetzt und bilden deshalb = eine äusserst günstige Kauf Gelegenheit. =

Besonders empfehlenswert:
Jackenkleder, letzte Neuheiten
 Gute Stoffe! in 4 Gruppen zusammengestellt. Beste Verarbeitung!
 Gruppe I: M. 25.- Gruppe II: M. 38.-
 Gruppe III: M. 45.- Gruppe IV: M. 60.-

Ich bitte, meine Auslagen gefl. besichtigen zu wollen.

Otto Dobkowitz, Merseburg-S.

Aufmerksame Bedienung. **Billigste Preise.**

Karl Zänzer
 Merseburg Adolf Schöfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse.
 Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. **Grosse Auswahl.**

Mehrere Maurer-Lehrlinge
 werden für Diern 1916 unter günstigen Bedingungen angenommen.
C. Günther,
 Maurermeister, Friedrichstraße 36.
 Wollene gebrühte **Golf-Jacken** (welsch und farblich) für Damen und Mädchen. Größte Auswahl bei **H. Schnee Nachf.**, Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.
Höchste Preise
 zollte für getragene Herrenoberbekleidung, gebrauchte Hüte (auch gefüllte), Badkleinwand und gestirnte Wollhüte. Offerten unter F. Sch. 283 an die Exped. dieses Blattes

Turnen, Spiel und Sport.

Die Blätter des Turnens und Sporttreibenden werden, und mit ihnen ihre Redaktionen an, bei folgenden zu haben, damit entsprechende Würdigung in dieser Spalte erfolgen kann. (Die Redaktionen.)

Fußballsport. — Gestern fand im Gesellschaftszimmer (Masthölzer) des Kaiserhof-Restaurants eine zweite, sehr gut besuchte gemeinschaftliche Sitzung der hiesigen turnerischen Vereine statt. Man wurde sich einig, daß vorläufig eine Städtemannschaft nicht aufgestellt werden soll. Ein Städt-Ausschuß, der aus Vertretern aller anwesenden Vereine unter dem Vorsitz eines unparteiischen Vorsitzenden besteht, wurde dagegen ins Leben gerufen. — Leipzig's Städtemannschaft hat noch je ein Mitglied in Halle und Dresden zu liefern. Als Termine sind der 19. Dezember gegen die Halle'sche Mannschaft und der 26. Dezember gegen die Dresdener Mannschaft in Aussicht genommen. Der Leipziger Städtemannschaft sollte gestern abend die Leipziger Mannschaft wie folgt zusammen: Vorsitz: Schmeider-Eintracht, Hofmann-Bader; Leiter: Dornemann-Dampnia, Sainichen-Bader, Beer-Eintracht; Stürmer: Reicher-Dampnia, Stunzche-Eintracht, Müdenheim-Spielvereinigung, Schumann-Sportfreunde, Pfeife-V. f. B.

Urtisch von Dersben, der Vorsitzende der Technischen Kommission des Union-Klubs, leitete die Verhandlung die eigentliche Seele von deutschem Turnsport und Volkssport, feierte am 6. ds. Mts. seinen 75. Geburtstag. Der Verregierungsrat hielt zu Leipzig in allen Beziehungen. Er geht seit 1899 zu den ältesten Mitgliedern des Leipziger Turn-Klubs; in dem genannten Jahre sollte er sich selber im Besitz seiner goldenen Spille Krone das erste Leipziger Jogh-Brennen, für das der unerschöpfliche Dominik Wraß alljährlich 500 Taler lieferte. Er ließ früher mit Vorliebe und Erfolg seine beiden Pferde auf der Leipziger Bahn laufen; besonders bemerkenswert war 1898 im Leipziger Stützungspreis der Teilnahme des berühmten Hahnstabs, der vier deutsche Derbyfahrer (Weiß, Sieger, Artzt, Gullitzer) zu seinen Züchtlern zählte. Der bedeutende Sachmann hat selber das allererste Hamburger Derby 1889 mit Invernehmen gewonnen. Zum folge 1872 Olympiaden; nachdem Primas disqualifiziert war, nach totem Rennen mit der Leipziger Mannschaft. Seemann, den er dann am 21. Mai 1873 auf unserer Bahn am Seidenhals endgültig siegte besetzte. Inzwischen seines Geburtsjahres erhielt Derringerung Ulrich v. Dersben eine große Anzahl von Glückwünschen aus allen Teilen des Reiches. Für das Landwirtschafsmuseum gründete Derringerung wiewer v. Dersben, Dersben der früheren, Derringerung, Derringerung und der Trainer drückten den Wunsch aus, daß der Vorsitzende der Technischen Kommission des Union-Klubs noch lange in voller Frische und Körperkraft erholten Weiden möge.

Turnerisches. — Die Ferdinand-Goeckel-Medaille des Männer-Turnvereins Leipzig-V. f. B. hielt kürzlich eine Versammlung für alle Turner der Stadt und die beiden im blühenden Vordere auf dem Felde der Erregung. Die Medaille hat den zum Heroldbild Einbeziehen ein Weißschafspaket zugehen lassen.

Bunte Zeitung.

Die haasgefräßlichen Kanarienvögel. Das Amsterdamer Handelsblatt schreibt: Ein holländischer Dampfer wurde auf der Rückreise nach Amerika im englischen Kanal von den Engländern angehalten. Die Ladung wurde untersucht und nicht beanstandet. Aber an Bord befanden sich auch einige lässliche Kanarienvögel. Deshalb durfte das Schiff die Reise nicht fortsetzen. Erst als der Beweis erbracht werden konnte, daß die für Amerika bestimmten Vögel in Holland ausgepackt worden waren, wurde dem Dampfer mit den gelben Sängern die Weiterfahrt gestattet.

Strafe muß sein. Laut „Times“ wurde, so lesen wir in der „Jugend“, eine Amerikanerin, die die Ansicht ausspricht, Graf Zeppelin sei ein Gentleman, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Geringer wurde ein alter Herr, der meinte, es könnte doch möglich sein, daß der deutsche Kronprinz bloß Kaffeesüßler und keine Regulatorien gehoblen hätte — vor allem, da sich hohe Herren im allgemeinen nicht große Pakete tragen — zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein anderer, Vikararbitrator in Oxford, der es vom Gehirne her als unabweisbar unmahrscheinlich erklärte, daß Goethe Recht gehabt habe und Kant bei seinem letzten Einbruch durch den Schuß aus einem Postkutschwagen gestorben sei, wird lebenslanglich eingesperrt. Zum Lode verurteilt aber wurde ein gewisser Jimmy Fletcher aus London-D., weil er sich damit geäußert hatte, schließlich seien die Deutschen auch nicht viel schlümmel als die Russen. Da er jedoch nachweislich keine Neugierde in finanzieller Trunkenheit getan zu haben, wurde ihm die Wahl zwischen Exhort und Eintritt ins Deer gelassen.

Handel-Verkehr-Volkswirtschaft

× Gegen die Einfuhr von Blumen aus Feindländern. Da der deutsche Gartenbau infolge des Mangels an Arbeitskräften und der ungenügenden Witterung den Wünschen des Blumenmarktes nicht voll entsprechen kann, wird versucht, den fehlenden Bedarf durch die Einfuhr von Blumen aus dem Ausland zu decken. Ganzsicherlich werden Blumen aus der Schweiz eingeführt. In Wirklichkeit soll es sich aber, wie die Vertreter des deutschen Gartenbaues erklären, nicht um schweizerische Blumen handeln, denn die Schweiz behält gar nicht so große Blumenärnter, sondern um Schnittblumen aus der französischen und italienischen Riviera. So wird sehr Deutschland eine große Menge Schweizer und französischer Blumen überförmenn, und zwar noch weitlich durch einen Italiener, der seinen Stand in der Berliner Vindenhalle bis zum Ausbruch des italienischen Krieges innehatte. Dieser Mann vermittelt nun durch seine Leute nach Deutschland eine große Menge Schweizer, angeblich schweizerischer, in Wahrheit aber italienischer und französischer Blumen hierher und findet leider bei unseren Gärtnern Inpruch. Das ist für uns eine unerhörte Schmach, die ungetreut in den uns feindlichen Ländern einfach unbedenkbar wäre. Es geht doch wirklich nicht an, unseren Bewundern diese Blumen zu spenden, und dafür noch das feindliche Ausland durch deutsches Geld zu häften. Inzwischen hat der Reichsanwalt neue Ausführungsan-

wehungen an der Bundesratsverordnung vom 12. Februar d. J. über die Ein- und Durchfuhr von Erzeugnissen feindlicher Länder erlassen. Sie sind am 20. November in Kraft getreten und betreffen u. a. daß bei den Schnittblumen der Verfügnungsbeschränkung die Möglichkeit der Erklärung über die Herkunft der Erzeugnisse durch eine Bescheinigung des für den Erzeugnisort zuständigen deutschen Konsuls nachzuweisen hat. In dieser Verordnung sind nicht nur Frankreich, Großbritannien und deren Kolonien und Schutzgebiete genannt; nicht aber Italien; dort gibt es jetzt allerdings auch keine deutschen Konsulate mehr, die eine solche Bescheinigung ausstellen könnten. Wird die Blumen kaufende Bevölkerung fann der Einfuhr von Schnittblumen aus dem Auslande dadurch eingegrenzt, daß es nicht immer Schnittblumen, sondern mehr Blumen und Pflanzen im Topf fann, an denen auch bei uns kein Mangel herrscht.

× An das rumänische Getreide zu teuer? Dazu wird einem Berliner Blatt geschrieben: Es wird behauptet, daß die von Rumänien geforderten Preise viel zu hoch seien. Offenbar habe man in Rumänien die Gelegenheit benutzt, um sich übermäßige „Kriegsgewinne“ zu verschaffen. Die Preise sollten doch durch geeignete Maßnahme gesenkt werden. Denn wäre auch hier die Erzeugung von Getreide möglich ausgenutzt worden, so trifft mindestens ein Teil der Schuld unsere Einfuhrler, die amtlichen Vermittler, die sich eben dann hätten über Ohr lauten lassen. Ein zuerst in Berlin weilender rumänischer Kaufmann an, den wir in dieser Angelegenheit befragen, weil die bewußten Anschuldigungen entriekt zurück und läßt uns folgende Hinweise aufkommen: Von den 250 000 Waggons Getreide, die das reiche Jahr 1915 Rumänien befriedigt hat, fann das Land selbst bis zum nächsten Herbst höchstens 80 000 Waggons aufzubringen, so daß also 170 000 Waggons zum Export frei werden; eine heftige Vorratsfamme, die an sich den Preis verbilligt hätte, wenn man bedacht, daß noch von der vorjährigen Ernte infolge der Vollständigkeit der eigenen rumänischen Vorräte gewaltige Bestände lagen. Aber was ein Seagen löten, wurde zum Glück, eben weil nicht abfließen konnte, alles in den Kammern hängen mußte. So viel Waggons waren jedoch in Rumänien nicht vorhanden. Es mußten für die Einfuhrung und Verladung der neuen Ernte besondere Schuppen und Unterfunktionsstätten gebaut werden. Diese Neubauten — man schätzt ihren volkwirtschaftlichen Aufwand auf rund 20 Millionen Gel. — mußten auf den Preis der an sich billigen Ernte erregt werden, und zwar voll und ganz, nicht teilweise, weil die provisorischen Gebäude für die Ernte 1916 voranschicklich vollständig nutzlos fann. Hinzu kommt, daß die Feindhaftigkeit der Augenblicksbauten einen Teil der Vorräte zum Schaden gebracht, den gesund erscheinenden Mehl also wertvoller und damit kostbarer gemacht hat, alles Umstände, die jeden faunfünftigen Tendenz sofort begreifen und ohne moralische Kritik würdigen wird. Wenn man aber schon verurteilt werden will — meint unser rumänischer Geschäftsmann —, so sollte man den Vorratsagaren, die hier in Betracht kommen, jedenfalls auch Dank wissen dafür, daß sie durch ihren Aufbruch gegen die Regierung das Gel. gebrochen, die Verbindung mit den Mittelmeeren hergestellt haben. Nicht nur die landwirtschaftlichen Kreise der Weiden, die immer neutral-bund-freundlich waren, sondern die Getreidebauern aller Gegenden Rumänien haben der Ministerpräsidenten befehligen und ermahnen, Farbe zu bekennen und sich nicht zwischen zwei Stühle zu setzen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

- Den nicht ärztlich approbierten Personen wird verboten:
 - jede Befandlung und jede Anklindigung — auch in verfallter Form — der Befandlung von Geschlechtskrankheiten oder deren Folgeerscheinungen und von Frauenkrankheiten,
 - jede Anklindigung in Tageszeitungen und Flugfchriften — auch in verfallter Form — von Gegenständen, Mitteln und Behandlungsweisen, welche zur Heilung oder Linderung von Geschlechtskrankheiten oder deren Folgeerscheinungen oder von Frauenkrankheiten bestimmt sind,
 - jedes entgeltliche oder unentgeltliche Überlassen der zu b bezeichneten Gegenstände und Mittel an das Publikum außer auf Anweisung eines approbierten Arztes.
- Es ist verboten ohne Verordnung eines approbierten Arztes:
 - jedes entgeltliche oder unentgeltliche Überlassen und die Anwendung von Mutterspritzen, deren Endstück dünner als 1 cm ist, sowie von Instrumenten aller Art, die zur Einföhrung in die Gebärmutterhöhle bestimmt sind,
 - die Ausübung der inneren Massage der weiblichen Unterleibsorgane.
- Verboten sind in Tageszeitungen und Druckschriften verschleierte Angebote wie: „Diskrete Rat in Frauenangelegenheiten“, „Rat bei Blutstüngen“ und Ähnliches.
- Die Uebertretung des Verbotes wird, wenn nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die Bekanntmachung tritt am 6. Dezember 1915 in Kraft.

Mageburg, den 26. November 1915.

Der stellw. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Russiführer-Bataillons Nr. 2.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die feiner Zeit wegen des Ausbruchs der Markt- und Kautschukpreise unter den Viehbeständen der Weidhölzer Gutsveräußerung in Schönlitz, Rangstraße 15, und des Gutsbesizers Felix Schleich in Großgörschen angeordnetem Sperrenrecht werden hiermit aufgehoben.

Mageburg, den 6. Dezember 1915.
Der königliche Landrat.
S. V. v. Jagow.

3. Nr. 8017 L.

Abonnements
auf alle Zeitschriften
Wochenzeitungen usw.

nimmt entgegen

Emil Berndt, Buchhandlung
Mageburg, Schmalstr. 13.

Leute

die den Handverkauf unserer
neuen Kalenders

für Mageburg und Umgegend gegen
guten Verdienst übernehmen wollen,
können sich melden in der

Geschäftsstelle
des Mersburger Tageblatts.

Kreissparkasse Werseburg

verleiht heimparthischen zur Förderung der Sparrätigkeit im Hause

ist unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachverkehr angefaßt und nimmt alle für sie bestimmten Zahlungen per Postchek-Einföhrung entgegen, wobei dem Abfender keine Postkosten entstehen und das Batten im Kassenlokal bei starkem Andrang vermieden wird,

ist täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet,

führt ihre überhöfliche zur Verwendung im Interesse des Kreises Werseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemeindesteuern,

hat über ihre Einlagen strenge Verschwiegenheit zu beobachten,

beforgt die Eingehung von Guthaben bei anderen Sparkassen und Übertragung auf Einlagebücher der Kreissparkasse ohne Postkosten und Verlust an Zinstagen für den Sparrer.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Wir haben im Keller des Grundstücks Branhausstraße Nr. 17 (zum Erdgeschoss) eine öffentliche Kartoffelverkaufsstelle errichtet. Der Verkauf erfolgt in 1/4, 1/2 und ganzen Zentnern an Jedermann. Verkaufstage bis auf Weiteres:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Beginn des Verkaufes:
Sonnabend, den 11. ds. Mts.,
10 Uhr vormittags.

Mageburg, den 6. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Oberaltenburg 12 II

Januar 1916 wegzugshalter zu vermieten:
2 große, 4 kleine Räume
und Zubehör, elektr. Licht,
Gas, event. Pferdebestall,
550 .-

Für 1. April 1916
Wohnung von 4 Räumen
mit Gang, reichlichem Zubehör,
Innenofen und Gas gefucht. An-
gebote mit Preis unter A. K. 60
an die Exped. dies. Bl. erlöten.

Dieters Restauration
Inhaber Herm. Just.

Donnerstag abend Salzknochen,
Gut erhaltener gefütterter
Postbeamten-Mantel
Mittelschub, preiswert zu verkaufen.
Ritter Feldweg 4 Nr. 10 Unts.

Metallbetten an Private,
Holzrahmenfabrik, Kinderbetten,
Eisenrahmenfabrik, Kinderbetten.